

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

## Ersteit

Wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Vierteljahr 8.— M. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren und der Postgebühren für die Zustellung der Zeitung.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 8.60 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27.



## Anzeigen

werden die sechsseitigen 8 mm hohe (Bett-)Belle oder deren Raum mit 70 Wg. berechnet; auswärts 1.— M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Seite 1.50 M. Herberblättchen für Plak., Datenverzeichnisse und Beleglieferung angeschlossen. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.

Annahmegerühr für Offerten und Ankündigungen beträgt 50 Pf. Zeitungsbelegungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 11.

Donnerstag, den 26. Januar 1922.

15. Jahrgang.

## Aus der Heimat

Spangenberg den 26. Januar 1922.

**Keine weiteren Zugangsbeschränkungen.** Die Reichseisenbahn hat sich in letzter Zeit etwas gebessert, als die Kohlenvorräte im Durchschnitt 3. größer geworden sind und für eine vermehrte Zahl von Zügen wenigstens in einem Teil der Bezirke. Wenn es auch noch nicht möglich ist, die ausfallenden Züge für den Personenverkehr wieder aufzunehmen, so darf man doch hoffen, daß vorläufig weitere Zugangsbeschränkungen nicht notwendig sein werden, obgleich sie für alle Fälle vorbereitet sind.

**Strenge Kälte.** Fast schien es, als ob auch der dritte Winter wie seine beiden Vorgänger sich mit kaltem November- und Dezemberfrösten begnügen wollte und nach Neujahr keine nennenswerten Kälteperioden mehr bringen würde. Diesmal aber sollen wir offenbar nicht unglücklich in ein zeitiges Frühjahr hineinkommen. Die Wetterlage hat eine Gestalt angenommen, die mit großer Wahrscheinlichkeit darauf rechnet, daß der jetzt eingetretene scharfe Frost von unangenehmer Dauer sein dürfte. Die Ursache ist der hohe Luftdruck, der jetzt über dem nördlichen Teile von Europa fast gleichmäßig ausgebreitet liegt und dessen Kern von mindestens 790 Millimeter Höhe umgibt das Innere Rußlands deckt. Der mittlere Luftdruck beträgt bekanntlich nur etwa 760 Millimeter. Vom Osten her dringt die Kälte vor und dürfte sich wohl auch auf Frankreich und die britischen Inseln ausbreiten. Man wird bereits an die strenge Kälteperiode erinnern, die vom Januar bis Mitte Februar 1917 herrschte und deren Wiederholung angesichts der herrschenden Kohlenknappheit allerdings sehr unerwünscht wäre.

**Einkommensteuern zu 200 Mark.** Die Reichsdruckerei hat in den letzten Tagen neue Einkommensteuern zu 200 Mark hergestellt, da die bisherigen hochwertigen Marken von 100 Mark den der Leistung entsprechenden hohen Steuerabgaben nicht mehr genügen. Die neuen Einkommensteuern sind genau wie

die Marken zu 100 Mark ausgeführt. Die Zahl 200 steht dunkelbraun in der Umrandung eines Eintrages.

**Die Fahrpreismäßigung für Kriegsschädigte,** die denjenigen Kriegsschädigten eingeräumt wird, die nach Art ihrer Verlegung sitzend befördert werden müssen, und die zum Fahrpreise der 4. Klasse in der 3. Klasse befördert werden, gilt von nun an nicht nur für die Einzelsfahrarten, sondern auch für die Monats- und Wochentartenbenutzer, auf die die Bestimmungen der Fahrpreismäßigungen zutreffen.

## Aus Nah und Fern

**Melsungen.** Der dritte Bezirk (Kreis Melsungen) des Fulda-Eder-Turngau hielt am Sonntag in Velsdorf seinen Bezirkstag ab. Kurz nach Mittag fand das Wetturnen zur Feststellung der Bezirksmeister statt, die am nächsten Sonntag in Homberg beim Austrag der diesjährigen Gaumeisterschaften den Bezirk vertreten sollen. Es sind dies die Turner Reinhold, Herr, Hoffmann, und Carl aus Malsfeld. Als Ersatzmänner kommen die Turner Dippel, Velsdorf und Rehwald-Heinebach in Betracht. Nach dem Turnen fand man sich um 3 Uhr zur Bezirksversammlung zusammen. Bezirksvertreter Pauker Velsdorf eröffnete die Versammlung, ließ die Turner des Bezirks willkommen und begrüßte besonders den zur Tagung erschienenen Gauvertreter Giebel-Heinebach. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste wurde der Jahresbericht erstattet. Dieser ergab, daß ein für die Turner arbeitsreiches Jahr vergangen ist; aber für die Zukunft gelte es noch viel zu tun. Nach Erledigung der Neuwahlen, die keine großen Veränderungen brachten, wurde beschlossen, das diesjährige Bezirksfest in Heinebach abzuhalten. Verschiedene turnerische Angelegenheiten wurden dann noch erledigt, bis um 6 Uhr der Bezirksvertreter die gut besuchte Versammlung schloß.

Der Bischof der Diözese Fulda, zu der auch Melsungen gehört, hat angeordnet, daß in allen Pfarzen und Filialkirchen ein möglichst feierliches Requiem gehalten werden soll. Für die Zeit bis nach beendeter Pappwahl

werden in allen heiligen Messen besondere Gebete zur Errettung einer glücklichen Wahl angeordnet.

**Cassel.** Der langgesuchte Ein- und Ausbrecher Heinrich Eckel wurde in der Nacht zum Sonntag in einer Wirtschaft in der Hafenstraße festgenommen. Eine Nachtstreife der Schutzpolizei war darauf aufmerksam gemacht worden, daß Eckel sich in der Wirtschaft befand und zwar als Gast einer geschlossenen Gesellschaft. Eckel wurde vollständig überführt. Ehe er Widerstand leisten konnte, war er festgenommen. Zunächst ergab er sich in sein Schicksal. Auf der Straße machte er einen Fluchtversuch, der aber vereitelt wurde. Ein anderer Einbrecher, der sich in Eckels Gesellschaft befand, entkam. Eckel führte bekanntlich den Namen: „Der Einbrecherkönig von Cassel“. Er hat eine große Anzahl Einbrüche verübt. Mehrfach ist er aus dem Gefängnis ausgebrochen. Zuletzt entfloh er aus dem Justizhaus in Wehlheiden. Bei Zusammenstößen mit der Polizei rettete er sich stets durch sogenannte Todesprünge aus den Fenstern. Bei seiner Festnahme hatte er diesmal keine Waffe bei sich.

**Hofgeismar.** Dieser Tage verschied der Besitzer des benachbarten Rittergutes Schachten, Baron von und zu Schachten. Der Tod war für den alleseits beliebten Herrn, der fast vierzig Jahre hindurch an schwerer Krankheit darniederlag, ein Erlösung.

**Göttigen.** Einer mysteriösen Angelegenheit kam die hiesige Kriminalpolizei auf die Spur. Auf eine anonyme Anzeige hin wurde in einem Hause der Wender Landstraße der 17jährige Sohn des Leitungsaufsehers B. in völlig vernachlässigtem Zustande in einem neben der Küche der elterlichen Wohnung gelegenen engen Gelaß eingesperrt vorgefunden. Der junge Mensch war zum Skelett abgemagert und lag in hohem Fieber. Es wurde festgestellt, daß der Unglückliche von seiner Stiefmutter seit dem Sommer v. J. in dem sonst als Speisekammer dienenden engen Raum gefangen gehalten wurde und nur die notwendige Nahrung erhielt. Auf Veranlassung der Polizei wurde der völlig entkräftete junge Mann einer Klinik zugeführt, wo die Ärzte eine schwere Lungenentzündung als Folge der unmenhlichen Behandlung feststellten. Es besteht der Verdacht, daß die Stiefmutter ihn beseitigen wollte.

## Des Mannes Dämon.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright 1921 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 66

„Ja, später, als er alt war, sah er's ein, daß es nichts Besseres gibt auf dieser Welt als die eigene Ehre. Da wollte er's gut machen, aber der Herr aller Welten ließ ihm keine Zeit mehr dazu. Nun haben wir den jungen da — hm, und der ...“

„Ja, glaube, Bernd achtet gar nicht, wie schön er sein Leben auf Neutenstein gestalten könnte“, sagte Ruth leise und verwirrt.

„Ah, ha! Der Junge weiß überhaupt nicht, was er will!“

Die scharfen Falkenaugen des Alten streiften beinahe sornig über die anmutige Erscheinung der jungen Frau hinweg.

„Aber er hat doch den Willen, alles zu bessern! Er möchte er mich her! Und hat er nicht auch Ihnen geschrieben?“

„Ja“, brummte der Alte trocken, „das hat er. Hat mich sogar, so bald wie möglich hinüber zu fahren und seiner Frau bei dem Sanierungswerk an die Hand zu gehen!“

Ruth blinnte schelmisch auf.

„Aber genommen sind Sie nicht, Baron! Ob wohl?“

„Na ja! Ich will Ihnen die Wahrheit sagen, meine Frau! Ich traute dem Herrn Gemahl im Leben nicht an, daß er sich ein halbwegs vernünftiges Weibchen aus Frau nehmen könnte. Nach den Erfahrungen, die man bereits mit seinem Geschmaack hat machen müssen —“ er bemerkte den erlautet auf sich gerichteten Blick der Frau und fuhr ärgerlich fort: „Also nicht und gut — was sollte ich mit so'nem Häppchen machen, das bis mittags im Bett liegt, sedmal das selbste Bänchen wechselt und sich die Nase putzt, wenn sie den Dünghaufen von weitem erblickt?“

„Und dachte ich nämlich, würde es wohl sein ...“

„Aber will ich Ihnen irgend eine Gefährdung Befolgen lassen, sonst denken Sie, auf Rosenhag läßt man Gäste verdursten!“

„Was — wenn?“

„Ma, wenn Sie die Geduld nicht verlieren! Denn das sage ich Ihnen gleich: Leicht und rasch wird's nicht gehen, und wenn ich mich mal dreimische, dann bin ich keiner, der mit Sammetpöten zugreift. Wetten und stufen liegt mir im Blut.“

„Aber mich werden Sie sich nicht zu beklagen haben“, versicherte Ruth freimütig. „Ich weiß ja, daß ich nichts verstehe, und werde dankbar für jeden Wind sein!“

„Das ist brav gesprochen! Ob Sie aber auch ebenso brav handeln werden? Sehen Sie, kleine Frau — die Dinge stehen so: Zwei Jahre noch so fortgewurteilt drüben, und Bernd ist nicht mehr Herr auf Neutenstein. Wollen Sie ihm die Heimat erhalten, müssen Sie sich auf ein hartes, langandauerndes Stück Arbeit gefaßt machen. Werden Sie das aushalten können? Sie sind erst kurz verheiratet — und wenn Ihr Mann unglücklich genug ist, seine Kraft weiterhin Dingen zu widmen, die ihn eigentlich nichts angehen, anstatt den Klug auszufüllen, den ihm die Vorsehung befohlen hat — werden Sie da nicht eines Tages Sehnsucht nach ihm kriegen und einfach davonlaufen?“

„Nein. Da es sich um eine große Aufgabe handelt — um seine Interessen — werde ich meine Sehnsucht eben niederzupfen.“

„Um ...“ Der Alte trommelte mit den Fingern auf die Tischplatte, „ist eine wibernatürliche Sache, wenn zwei, die zusammengehören, nicht am gleichen Strang ziehen. So was rächt sich in der Regel.“

„Aber es ist Bernd's Wunsch, und wenn ich an meine Aufgabe mit ganzer Seele herantrete, — glauben Sie nicht, daß dann auch Segen darauf ruhen wird?“

Der Alte sah sie lange und eindringlich an. Dann stand er auf und legte seine mächtige, sonnenverbrannte Hand wie segnend auf Ruths lichten Scheitel.

„Sie sind eine gute Frau! Da muß Gott wohl seinen Segen dazu geben, wenn er gerecht ist. Und daran habe ich bis jetzt noch nie gezweifelt! Abgemacht! Morgen komme ich nach Neutenstein. Jetzt

11.

„Ehnen, haben Sie meinen Bleistift nicht gesehen? Ich glaube, ich ließ ihn vorhin hier liegen, als wir Wäsche aufhieben“, sagte Ruth einige Tage später zu Eva Hardings, als diese eben den Flur passierte.

„Nein, Frau Baronin. Soll ich einen andern holen?“

„Ach, lassen Sie das nur. Dann habe ich ihn wohl mit ins Zimmer genommen. Ich muß ohnehin noch die neuen Rechnungen vom Postamt durchsehen. Rufen Sie mich, wenn Förster Wender kommt, — ja?“

„Sehr wohl, Frau Baronin!“

Ruth konnte ihren Bleistift auch im Zimmer nicht finden. Aber irgendwo in ihres Mannes Schreibtisch würde sich wohl ein Ertrag finden lassen. Sie ließ sich davor nieder, schob die auf der Platte liegenden Rechnungen beiseite und öffnete das große Mittelstück, das mit Schreibmaterial angefüllt war.

Etwas haltig, denn sie hatte Eile, schob sie bei ihrer Suche Papiere und Federn beiseite. Dabei fiel sie plötzlich an einen etwas vorstehenden Nagel an der Rückwand und verletzete sich die Hand.

„Wie ärgerlich“, ging es ihr unmutig durch den Sinn, aber wer denkt auch, daß in solch alten, sauber gearbeiteten Möbel ein Nagel vorstehen könnte! Gewiß die Folge einer ungeachteten Reparatur!“

Um ähnlichen Zufällen künftig zu begegnen, griff sie noch einmal nach dem Nagel und verstaute ihn zu entfernen; zu ihrem Erstaunen ließ er sich ganz leicht herausziehen. Im selben Augenblick aber jank auch schon die Rückwand des Hauses lautlos herab, und ein verborgenes zweites Fach wurde sichtbar, in dem nichts lag als einige Photographien.

In der Meinung, daß es sich um belanglose Familienbilder handle, griff Ruth danach. Aber im nächsten Augenblick ließ sie die Photographien wieder fallen, als wären sie glühend, und lehnte sich bläß im Besinnlich zurück. Sämtliche Bilder zeigten die Bräutigamswildnarr vor! Wie kam Bernd zu ihnen? (Fortsetzung folgt.)





Die  
Buchdruckerei  
**Hugo Munzer • Spangenberg**  
empfiehlt sich zur Aufertigung aller Arten von

## Drucksachen

als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedskarten, Statuten, Diplome, Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Visitenkarten usw.

Geschmackvolle Ausstattung • • • Schnellste Lieferung

**Lichtspiele**  
Sonntag Abend 8 Uhr  
großes Programm  
**Die Herrin der Welt**  
VI. Teil  
**Die Frau mit den Milliarden**  
und den Luftfilm  
**Der fidele Eskimo**  
Schwanz in 3 Akten



**Bohrfutter aller Art**  
Liefere ab Lager  
**Wloth & Co. Cassel**  
Wolfschlucht 6 Fernspr. 3201



**Buttermaschinen  
Milchzentrifugen**  
zu alten Preisen  
**Richard Mohr**

**Rind-  
Schweine- u. Hammelfleisch**  
frische u. geräuch. Leberwurst  
Schinken und mageren Speck  
**Aug. Meurer**  
Messermeister.

**L. Pfeiffer**  
Bankgeschäft,  
Agentur Spangenberg

Vertreten durch Herrn Apotheker **M. Woelm.**  
Postcheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2156 Frankfurt a. M.

Vernichtung aller bankmäßigen Geschäfte.

**Scheckrechnungen**  
Zinssatz 9%

**Depositen- (Spar-) Rechnungen**  
Zinssatz 3 bis 4% je nach Kündigung.

**Waschgarnituren  
Küchensgarnituren  
Kaffeeferviese**  
zu alten Preisen.  
**Richard Mohr.**

Der Verkauf der  
**14 Lärchenstämme**  
bei der Leichnhöhle am 31. Januar findet 9 Uhr vor-  
mittags statt.  
**Magistrat.**

**Danksagung.**

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie für die reichen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Metropolitan Schmitt für die tröstenden Worte im Hause.

**Martha Wenderoth**  
geb. Siebert  
nebst Kinder u. Verwandten

Spangenberg, den 26. Januar 1922.

**TAPETEN**  
in großer Auswahl. Nur neue Sachen.  
Kasse von 2,50 Mk. an  
**Richard Mohr.**

**Stempel**  
Liefert schnell und preiswert  
**Buchdruckerei.**

**Eiserne Geld-Kassetten**  
empfiehlt  
**Richard Mohr.**

Rum, Arrak, Cognak  
Nordhäuser Steinhäger  
feinste Liköre  
Rot- und Weißweine  
Sekt  
**Richard Mohr.**

Ein Waggon Ia. Vorwohler  
**Portland-Cement**  
in guten Stoffläden angekommen  
**Richard Mohr.**

**Amtlicher Teil.**

**Gewerbesteuer auf Zweigbetriebe.**

Die städt. Körperschaften haben unterm 5. 12. 21 (Nr. 4056) und 5. 12. 21 (Nr. 123) eine Gewerbesteuerordnung (Gewerbesteuer auf Zweigbetriebe) beschließen. Der Bezirksausschuß hat am 29. Dezember 1921 die Ordnung genehmigt mit der Maßgabe, daß sie zunächst nur für ein Jahr gilt. Der Herr Oberpräsident hat unterm 19. Januar 1922 — Nr. 611 — die Zustimmung auf die Dauer eines Jahres erteilt. Die Ordnung, die 17 Paragraphen umfaßt und im Magistratsbüro zu jedermanns Einsicht ausliegt, ist mit dem 1. Januar 1922 in Kraft getreten.  
Spangenberg, den 22. Januar 1922.  
**Der Magistrat,  
Schiefer.**

**Invalidenversicherungsbeiträge.**

Es ist festgestellt worden, daß die Verrechnung der Invalidenversicherungsbeiträge nach dem fixierten Zuschußbetrage anstatt nach den tatsächlichen Arbeitsverdienst festgefunden hat.

Wir weisen darauf hin, daß die Beitragsmarktennerung nach dem „wirklichen“ Arbeitsverdienst zu erfolgen hat sowie, daß nach der Bekanntmachung des Reichsarbeitsministers über die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes in der Invalidenversicherung vom 13. Sept. 1921 für die Zugehörigkeit zu den Lohnklassen als Jahresarbeitsverdienst gilt bei täglicher Zahlung das 30fache, bei wöchentlicher Zahlung das 22fache, bei zehntäglicher Zahlung das 30fache, bei vierzehntäglicher Zahlung das 20fache, bei monatlicher Zahlung das 12fache, bei vierteljährlicher Zahlung das 4fache des gezahlten auf volle Mark abgerundeten Entgelts.

Anzurechnen sind ferner Gemeinnachteile und andere Bezüge, die der Versicherte gewohnheitsgemäß erhält, nach dem im vorangehenden Jahre bezogenen Beträge. Für Sachbezüge gilt der nach § 160 Absatz 2 der Reichsversicherungsgesetzgebung festgesetzte Werte.

Für unzulässig Beschäftigte (§ 441 der Reichsversicherungsgesetzgebung) gilt als Arbeitsverdienst das 300fache des Ortslohns.

Melsungen, den 16. Januar 1922.  
Das Versicherungsamt.

**Nachrichten für Krüppel.**

Für die Untersuchung von Krüppeln durch den Landeskrüppelarzt ist in Cassel, Siebergstraße 5, eine Beratungsstelle eingerichtet. Die Untersuchung mittelgroßer Krüppel erfolgt dortselbst Dienstag und Mittwoch vormittags 11 Uhr unentgeltlich. Die Untersuchung und Beratung durch den Landeskrüppelarzt in der Privatprechstunde oder auch außerhalb dieser in seiner Privatklinik sind nach den für die allgemeine Praxis geltenden Sätzen zu bezahlen.

Melsungen, den 18. Januar 1922.  
Kreiswohlfahrtsamt Melsungen.

**Erhebung einer Vermögenssteuer.**

Die städt. Körperschaften haben unterm 9. 9. 12, 12. 1921 und 13. 1. 1922, 29. 9. 12, 12. 1921 und 46. 1. 1922 (Nr. 3925, 4060 und 4103, Nr. 91, 126 und 130) eine Ordnung für die Erhebung einer Vermögenssteuer unter Aufhebung der Ordnung für die Besteuerung von Eintrittskarten und Luftfahrtscheinen vom 15. 10. 19 nebst Nachtrag vom 2. 10. 20 beschlossen. Der Bezirksausschuß hat unterm 23. 12. 21 — B. A. 2988/21 — die Ordnung genehmigt, während der Herr Oberpräsident am 9. 1. 1922 — Nr. 247 — die Zustimmung nur auf die Dauer eines Jahres erteilt hat. Die Ordnung, die 25 Paragraphen umfaßt und im Magistratsbüro zu jedermanns Einsicht ausliegt, tritt hiermit in Kraft.

Spangenberg, den 16. Januar 1922  
**Der Magistrat,  
Schiefer.**

**Betrieb elektrischer Motore.**

Motore dürfen in Zukunft wieder außerhalb der Sprechzeit arbeiten, und sind nicht mehr an die früher veröffentlichten einzelnen Wochentage gebunden. Die tägliche Sprechzeit bleibt jedoch bestehen und liegt bis Ende Febr. von 6.30 Uhr bis 8 Uhr morgens und von 5 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends. Nach dem 1. März beginnt die Sprechzeit abends eine halbe Stunde später. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Einschaltung von Motoren während dieser Zeit verboten und unzulässig auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen (siehe Motorenverordnung 1. 12. 21.) mit Geldstrafen bis zu 10000 Mark bestraft werden wird. Soweit gewerbliche Betriebe in Frage kommen die Arbeiter beschäftigen, können Ausnahmen gewährt werden welche schriftlich von hier zu befragen sind. Gesuche sind durch die zuständigen Anzeigerbüros einzureichen.

Cassel, den 20. Januar 1922.  
**Zweckverband Heberlandwerk Ederthalpersee  
Cassel**  
von einem Vertrauensmann des Herrn Reichskommissars für die Rohlenverteilung.